

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 29. Oktober.

Inland.

Berlin den 25. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats-Minister und Ober-Präsidenten von Jüngerleben, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Erzbischöfliche Gnaden, der Erzbischof zu Gnesen und Posen, Dr. von Wolieki, ist von Posen; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungs-Wesens der Armee, Freiherr von Valentini, von Glogau und der Königlich Baiersche Kämmerer, Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Lurzburg, von Dresden hier angekommen.

Der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 11. Oktober. Aus Cherson haben wir folgende Details über die Reise Ihrer Majestät

der regierenden Kaiserin durch das dortige Gouvernement erhalten: Am 21. Sept. übernachteten J. Maj. in der deutschen Kolonie Worms, am 22. in der Militair-Kolonie Constantinowka, und am dritten Tage in Olschanka. Ueberall wurde die Kaiserin von den Zurufungen des Volkes begrüßt, welches in Massen nach der großen Straße gedrängt war, um die geliebte Fürstin zu sehen. Am folgenden Tage reiste J. M. bei vollkommenem Wohlseyn nach Amae, im Gouvernement Kiew, ad, wo höchst dieselbe zwei Tage zubringen wird.

Briefe aus Nicolajew melden, daß der Gesundheitszustand des Vice-Admirals Fürsten Mentshikow höchst befriedigend und seine Wunde in täglich fortschreitender Heilung begriffen ist. Gestern Abend ist ein zur Kaiserl. Marine gehöriges und von Warschau kommendes Dampfschiff nach Nicolajew abgesetzt.

St. Petersburg den 15. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna geruheten heute in hohem Wohlseyn mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Tochter Maria Nikolajewna, aus Odessa hier einzutreffen.

Abends waren alle Häuser der Residenz erleuchtet.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.
Die Gesandten und Bevollmächtigten fremder

Sybbe, welche sich am 3. Oktober zu Obeffa eingeschiff hatten, namentlich der Prinz Philipp von Hessen Homburg, der Französische Vonschafter Herzog von Mortemar, der Preussische Geschäftsträger, Legationsrath von Kuster, der Preussische Oberstlieutenant von Lhun, der Schwedische Gesandte Baron von Palanstrerna und der Hannoversche Gesandte, Generalleutenant von Obrenberg, sind am 8. auf der Abode vor Barna angelangt. Sie werden am Bord des Schiffes verbleiben, auf welchem sie die Ueberfahrt gemacht haben.

Neueren Nachrichten vom Kriegs-Schwanplake zufolge, hat Dmer Brione nach dem Fall von Barna sofort den Rückzug angetreten und wird von dem General Prinzen Eugen von Württemberg verfolgt. Nach weniger sicheren Nachrichten soll Burgas ebenfalls von den Russischen Truppen besetzt worden seyn.

Nachrichten aus Griechenland.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands meldet aus Aegina vom 3. Sept.: „Vergangenen Freitag, 27. Aug., ist unser außerordentlicher Commissair, Hr. Biaro A. Capodistrias (Bruder des Präsidenten) von Spezzia hieher zurückgekommen. — Gestern Abends bestieg Se. Exc. der Präsident die Russische Fregatte Helena, und heute früh segelte er aus unsern Hafen ab. Heute reiste denn auch Hr. Augustin Capodistrias (ein anderer Bruder des Präsidenten) auf dem Griechischen Kriegsschiff Alexander, Sr. Excellenz nach. — Heute früh langte auch der Stratarch D. Ypsilanti in unserm Hafen an, um mit dem Präsidenten zusammenzutreffen; aber Se. Excellenz waren bereits abgegangen. — Von einem Französischen Schiffe, das gestern Abends eingelaufen, erhalten wir die Versicherung, daß die Französischen Truppen im Messinischen Golf angekommen sind.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 20. Oktbr. Von den nunmehr beendigten Handels-Congress-Verhandlungen in Kassel verlautet noch sehr wenig. Die Kasselsche Regierung, welche unter allen theilnehmenden Staaten, den höchsten Zolltarif hat, will zwar dem Verein beitreten, aber nur vor der Hand noch nicht, indem sie zuvor finanzielle Einrichtungen zu treffen Willens ist, an denen sie in der Zwischenzeit, bis zum Zusammentritt eines zweiten Congresses, (wie es heißt im nächsten Januar) arbeiten wird.

Um den Klagen über die täglich zunehmende Belastigung, welche durch wandernde Handwerkerfamilien und andere herumziehende Leute veranlaßt wer-

den, ein Ende zu machen, hat die Kurfürstl. Hessische Regierung den Befehl ertheilt, daß vom 1. Jan. k. J. an, kein Handwerksbursche oder sonstiger Wanderer über die Gränze gelassen werden soll, welcher keine genügende Reiselegitimation besitzt oder 3 Monate arbeitslos umhergegangen ist. Eben so werden alle diejenigen zurückgewiesen, welchen das erforderliche Reisegeld je nach der Länge ihrer Marschroute fehlt, welche nicht nachweisen können, daß sie natürliche oder Schutzpocken gehabt, oder an einer ansteckenden und Wartung erfordernden Krankheit leiden. Will ein Handwerksbursche in Kurhessen in Arbeit treten, so muß er einen von seiner Heimathsbehörde ausgestellten Schein vorzeigen oder beibringen, daß er zu jeder Zeit von seinem Geburtsorte wieder aufgenommen werden könne.

Niederelbe den 21. Oktober. Am 18. Oktb. Nammittags traf, nach einer zweijährigen Reise im Auslande, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Christian von Dänemark in Altona ein. Die ganze Einwohnerschaft jubelte dem Prinzen unter Kanonendonner entgegen und eine Reihe von Festlichkeiten war ihm zu Ehren veranstaltet worden, die sich erst mitten in der Nacht mit einer prächtigen Erleuchtung schloß. Auch am folgenden Abend war die Stadt erleuchtet. Am 20. hat Se. R. H. seine Reise nach Copenhagen fortgesetzt.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 19. Oktober. Die Getreide-Einfuhr in unser Land ist in diesem Jahre sehr bedeutend gewesen. Nach einem ungefähren Ueberschlage sind in den ersten 9 Monaten d. J. in die Häfen von Antwerpen, Amsterdarn und Rotterdam 688,230 Hektoliter Waizen, 726,300 Hektoliter Roggen und 192,990 Hektoliter Gerste (ein Hektoliter ist beinahe 1½ Berl. Schfl.) eingeführt worden. Außerdem sind noch große Quantitäten in andere Städte, namentlich nach Seiedam, eingebracht worden. Von letzterer Stadt ist es bekannt, daß jedes Jahr große Kornmassen auf ihre Märkte kommen.

Se. Maj. haben den unlängst aus unsern Westindischen Besitzungen zurückgekehrten General van den Bosch zum General-Gouverneur des Niederl. Ostindien ernannt. Der bisherige General-Commissär dieser Colonien, Vicomte du Bus de Visignies, wird ehestens von dort hier zurück erwartet. — General Bischof, der zum Oberbefehlshaber unserer Truppen in Ostindien ernannt worden, wird in Kurzem von Bliessingen die Reise dahin antreten.

Am 15. ist der Hof in Brüssel angekommen. H.

K. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich begeben sich dieser Tage vom Haag nach Breda, um die dasige neue Militär-Akademie in Augenschein zu nehmen, und von dort nach Brüssel.

So eben ist das Programm der Feierlichkeiten erschienen, mit denen morgen die Eröffnung der Generalstaaten durch den König statt finden wird. Se. Majestät wird von dem Prinzen von Dravien und dem Prinzen Friedrich begleitet seyn, und Artillerie-Salven sollen den Augenblick verkünden, wo der König von seinem Palais abfährt, so wie den, in welchem Hofsiderselbe die Versammlung der Generalstaaten verläßt. — Vom 22sten d. M. an werden Se. Majestät jeden Mittwoch um 12 Uhr öffentliche Audienz ertheilen.

Österreichische Staaten.

Wien den 14. Okt. Heute Vormittag begab sich eine feierliche Deputation des nieder-österreichischen Landtages, der heute seine Sitzungen eröffnet, in die Kaiserl. Burg, allwo Se. Kaiserl. Maj., auf dem Throne sitzend, durch Ihren Obrist-Hofmeister, den Landmarschall Grafen von Goës, die landesfürstlichen Propositionen übergeben ließen. Nach diesem feierlichen Akt kehrte die Deputation in das Landhaus zurück. — F. K. H. die Herzogin von Lucca ist in einem Privathause abgetrieben und bald nach Ihrer Ankunft von F. K. M. dem Kaiser und der Kaiserin, so wie von sämmtlichen Erzherzögen und Erzherzoginnen besucht worden.

Vor einigen Tagen ist hier, mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers, das erste Dampfbad eröffnet worden. Das Glück, welches diese Art Bäder in Berlin, Hamburg und Leipzig gemacht haben, so wie der allgemeine Wunsch unserer Aerzte, haben einen Privatmann zur Anlage desselben demogen.

Unsere östlichen Provinzen sind jetzt in einen bösen Krieg verwickelt. Die Varen, welche in den Wäldern der Fürstenthümer so lange Zeit in Ruhe lebten, sind durch das Kriegsgetümmel aufgeschreckt worden und zu ganzen Heerden in unser Land eingefallen. Namentlich brachen sie aus der Moldau über den Esiler Stuhl in Siebenbürgen ein und richteten bedeutenden Schaden an. Andere wilde Thiere, besonders Wölfe, begleiten ihre Schaaren. Ein fast noch gefährlicheres Uebel sind die Heuschrecken, welche noch um die Mitte des Septembers in so furchtbarer Anzahl auf den Feldern in Siebenbürgen lagerten, daß bei einem Treiben, welches man am 13. und 14. Sept. auf dem Gebiete von Hermannstadt anstellte, über 500 Säcke voll gesam-

met und verbrannt wurden, und doch hieß dieß wie die Zeitung dieses Orts bemerkt, nur einen Tropfen aus dem Meere schöpfen. Die Gegenden des Haromszker Stuhls, die Felder von Torda, Koppani und Tur sind mit ihnen ganz bedeckt, so daß man tausende von Säcken voll vernichtet.

In Konstantinopel ist, neueren Nachrichten zufolge, eine Kommission ernannt worden, um die Schwämmern der Klüder und Edelsteine in dem Serail zu untersuchen. Alle Gegenstände, welche sich länger als 100 Jahre in denselben befinden, werden meistbietend verkauft. Das Geld, welches dadurch einkommt, wird für die großen Kriegskosten verwendet. — Ein Firman befehlt allen Deswischen (Türk. Mönchen), welche die Waffen tragen können, ihre Klöster zu verlassen und sich zu den Fahnen zu begeben. Sie sollen sich in die zu Stambul entstehenden neuen Regimenter aufnehmen lassen.

Italien.

Die außerordentliche Militärkommission zur Urtheilung der Theilnehmer an der Verschwörung im Bezirk von Vallo, hat am 18. Sept. zu Salerno abermals 33 Individuen verurtheilt, nämlich 7 zum Tode (zum Theil mit Geldstrafen), 5 zum Zuchthause, 1 zu 25jähriger, 5 zu 10jähriger Kettenstrafe, 15 zu 10jähriger Einsperrung, ebenfalls mit Geldstrafen. Die zum Tode verurtheilten sind: 1 Advokat, 3 Landeigentümer und 3 Bauern. Am 4. d. Sept. wurde das Todesurtheil am 22sten Sept. vollzogen; die Hinrichtung der andern 3 hat der Marschall del Carretto, in Folge seiner unbedingten Vollmacht, noch aufgeschoben, um eine Milderung ihrer Strafe zu erlangen. Eine Anzahl von 112 Individuen, die den Verschwörern gefolgt waren, auf den ersten Aufruf des Marschalls aber sich sogleich stellten, sind von ihm als reuige Versführte wieder in Freiheit gesetzt worden.

Rom den 9. Oktober. Der Ritter de la Motte ist von Paris in Ancona eingetroffen, woselbst er als Französl. Agent bleiben wird, um Depeschen zwischen Morea und Paris zu expediren. — Am 4. d. M. ist eine Engl. Kriegsbrigg, mit Depeschen für ihre Regierung aus Navarin in Ancona eingetroffen. Man erwartet daselbst mehrere Französl. Linienschiffe.

Am 29. v. M. haben 2 Neapolit. Kriegsschiffe unweit Favignone ein Afrikan. Raubschiff genommen. Dagegen überfielen 2 Tripolitan. Schooner in der Nacht zum 3. d. in der Gegend von Torre

Chiarauccia ein, von Marseille Kommendes Neapolit. Schiff, die Vittoria. Der Kapitän nebst 12 Passagieren und einer Spanierin hatten Zeit, nach Civitavecchia zu einkommen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 17. Oktober. Am 14. Nachmittags arbeitete der König hintereinander mit Herrn von Rayneval, dem Minister des Innern und dem Sec-Minister, dessen Reise nach Nantes von den hiesigen öffentlichen Blättern irrtümlich gemeldet worden war. Vorgesetzt, als am Namenstage der Dauphine, empfangen Ihre Königl. Hoh. die Glückwünsche der Königl. und der Orleans'schen Familie. Nach der Messe führten Sr. Maj., im Beiseyn des Dauphins, den Vorsitz im Minister-Rathe, bei welchem der kürzlich von seinem Landsitz zur Stadt zurückgekehrte Finanz-Minister wieder zugegen war. Der König wird sich am nächsten Montag, den 20., auf fünf Tage nach Fontainebleau begeben.

Der Moniteur meldet, daß Sr. Maj. der König, sehr unzufrieden mit dem, durch das Journal de Toulouse publicirten Schreiben des Erzbischofs von Toulouse, durch Ihren ersten Kammerherrn demselben haben kund thun lassen, daß er, bis auf Weiteres, sich enthalten solle, vor höchstbedenklichen zu erscheinen.

Das Betragen des Erzbischofs von Toulouse giebt dem Courier français Anlaß, an den Stolz und die Eitelkeit eines Groß-Onkels desselben, welcher im Jahre 1661 Bischof von Noyon wurde und dieses Bisthum 36 Jahre lang verwaltete, zu erinnern. Als er den Krummstab niederlegte, diktirte nämlich der Graf Franz von Clermont-Tonnerre seinem Sekretair, dem Abbe Lucas, eine Denkschrift, welche noch im Drucke existirt und worin er zu seinem eigenen Lobe unter andern sagte: die Geistlichkeit rühme sich, ihn zum Präsidenten, der Hof, ihn zum Grafen, der Senat, ihn zum Richter, und Frankreich, ihn zum Pair zu haben; der Staat ehre ihn als Rath, der Orden des heiligen Geistes als Commandeur, die Französische Akademie als deren Orakel und die ganze Welt als ein Wunder.“

Der Moniteur enthält eine K. Ordonnanz in Betreff des mit Preußen abgeschlossenen Vertrages zur gegenseitigen Auslieferung der Deserteurs.

Der Constitutionnel ist sehr ungehalten über die vielen Glocken. „Zur Zeit der Anarchie und des Schreckens schmolz man die Glocken ein, um Kanonen daraus zu gießen: wenn das Reich der Heuchelei und des Jesuitismus noch länger gewährt

hätte, so hätte man am Ende die Kanonen eingeschmolzen, um Glocken daraus zu gießen. Dieser Lant-Lurus ist wahrhaft unerträglich.“ Man sieht, wie weit die Humanität und Toleranz des Constitutionnel geht!

Die Reise des Hrn. Grafen Roy hat zu vielfachen Muthmaßungen Anlaß gegeben, heißt es im Courier français. Inzwischen ist man allgemein darüber einverstanden, daß der Hrn. Minister, nicht um der Ruhe zu genießen, sich aufs Land begeben habe, und dies ist umso mehr anzunehmen, als mehrere Finanzbeamte ihn auf seinen Landsitz begleitet haben. Man behauptet ferner, daß der Minister vor allem die Nothwendigkeit fühle, Reformen in seinen Bureau's vorzunehmen, und demzufolge mehrere in denselben angestellte Beamte entlassen werden würden. Unter den Maßregeln, welche einigen Einfluß auf den Nationalkredit haben dürften, nennt man auch einen Entwurf zur Einlösung der Renten oder deren Umwandlung in 4½ pCt. Dieser Entwurf wird dem Vernehmen nach den Kammern in ihrer nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Wenn man den mit den Ministern vertrauten Personen Glauben beimessen darf, so werden im Stillen Maßregeln, welche bestimmt sind, allen Unbillen des vorigen Ministeriums abzuweichen, vorbereitet, und man wird anfangen, die Nation zu zufrieden zu stellen. Es geht das Gerücht, daß zwanzig Präfekten würden entlassen, einige Staatsräthe durch andere, der konstitutionellen Ordnung aufrichtig zugethane Männer ersetzt und zehn neue Pairs kreirt und unter Männern ausgewählt werden, welche sich einen berühmten Namen erworben haben und bei der Nation beliebt sind. Vor dem 15. Okt. heißt es, würde die Frage wegen der von der öffentlichen Meinung erheuchten Garantien zur Erörterung gebracht werden.“

Der Oberst Gabvier, dem in Lyon ein großes Mittagsmahl gegeben wurde, ist am 13. früh hier eingetroffen.

Von den drei Bewerbern um den Lehrstuhl der Geschichte und der Alterthümer an der K. Schule der schönen Künste (der im J. 1819 gestiftet, aber bis jetzt noch nicht besetzt worden war), den Hrn. Emeric David, Alex. Lenoir (dem ehemaligen Direktor des Museums der Franz. Alterthümer) und Hrn. Farry v. Maney (dem Fortseher des Lesage'schen Atlas's), ist der Letztere gewählt worden.

In Rouen hat der Präfekt sämtliche Maires

des Departements aufgefordert, ihm anzuzeigen, ob es in ihrer Gegend Torfbo den gebe, da man den Verbrauch des Torfes zu ermuntern beabsichtigt.

Ein Schreiben aus Dayonne behauptet, in Sevilla sei das gelbe Fieber ausgebrochen, so daß die Franzosen in ihrem Marsche Halt gemacht hätten, um einen Cordou um die Stadt zu ziehen.

Depeschen aus Morea vom 26. v. M. melden, daß die Räumung von Ibrahim's Truppen ihren Fortgang habe. Die zweite Abtheilung der Aegypt. Armee ging unter Eskorte ab. Der Admiral v. Rigny hat Transportschiffe zur Beschleunigung der Räumung geliefert. Der General Maison lagert um die Plätze in Messenen. Die Türken scheinen dem Beispiel der Aegyptier folgen und Morea verlassen zu wollen. Am 25. zogen 5 bis 600 Türken nach Rumili (Rumelien) ab.

In dem Hafen von Rochefort herrscht große Thätigkeit, um die im Bau begriffenen Schiffe zu vollenden; es sind dies: der Graf v. Artois von 120 Kanonen, der Donnerer von 120 K., die Lilie von 100 K., der Turenne von 100 K., der Duguesclin von 90 K., der Unbrugsame von 90 K., die Renommée von 64 K., Nohe von 50 K., Gloire von 50 K., Thibde von 34 K., Affas von 26 K. und das Dampfschiff Syhinx von der Kraft einer Fregatte von 50 Kanonen.

Der Seceminister war vor einigen Tagen auch in Nantes. Er reist incognito. Man glaubt indesß gewiß, daß seine Reise auf seine Verwaltung Bezug habe. Gestern Abend ist der Finanzminister von seinem Landsitz wiederum in Paris eingetroffen. Zu den Gerüchten, die gegenwärtig in Umlauf sind, gehören folgende: Hr. v. Laferronnays wird Präsident des Ministerraths, die Normalschule nicht wieder hergestellt, und Hr. de Rigny vom Admiral Rosamel abjeldst werden. Ein Lyoner Blatt fügt ein viertes hinzu, nämlich: daß Koron erkürmt worden sei.

Seit kurzem bemerkt man einen lebhaften Courierwechsel zwischen Madrid und London. Am 12. erhielt der Span. Gesandte einen Eilboten, den er sogleich nach London expedirte.

Am dem Namenstage des Königs wird man statt der bisher üblichen Austheilung von Würstchen und Fleisch, den Armen Geld ins Haus schicken.

Daß Brod ist hier im Preise neuerdings aufgeschlagen. Indesß versichert der Moniteur, daß die Regierung die Gewißheit habe, daß, bis zur nächsten Erndte, durchaus kein Mangel, ja nicht einmal

eine Verlegenheit zu besorgen sei. Die augenblickliche Höhe des Preises sei zur Zeit der Aussaat ganz gewöhnlich, und werde nicht lange dauern. Für die Dürftigen sei übrigens hinlänglich gesorgt.

In Savoyen hat die Polizei das Tragen der Griechischen Mützen verboten, deren Farbe zu sehr an die Erkennungszeichen von 1821 erinnert; dagegen ist in Chambery das Rauchen auf der Straße erlaubt worden.

Am 16. Abends sind nachträglich noch Depeschen von dem General Maison vom 24. v. M. eingegangen. Bei ihrem Abgange campirte der größte Theil der Expedition's-Armee um Navarin. Die Räumung der Aegyptier dauerte fort, und wurde durch die Transportschiffe, welche zur Disposition Ibrahim = Paschas gestellt worden waren, erleichtert: zahlreiche Conferenzen fanden mit letzterem statt, um die gänzliche Vollziehung der Convention möglichst zu beschleunigen. Die Brigade des Generals Schneider war angelangt, aber ein heftiger Sturm hatte einige Schiffe von der zweiten Abtheilung zerstreut, so daß diese noch nicht vor Petalidi eingetroffen waren. Zwei Transportschiffe waren im Angesicht dieses Landungspunktes gescheitert; eins derselben hatte einige Infanterie-Despatches am Bord, welche ohne Mühe gerettet wurden; auf dem zweiten befanden sich 18 Jäger vom 3ten Regiment mit 20 Pferden, und 10 Mastrosen. Diese Mannschaft schwebte in der größten Gefahr, wurde aber durch die großen Anstrengungen zweier Artillerie-Compagnien, welche am Ufer lagerten, glücklich aus Land gebracht. Die 20 Pferde indessen, so wie der größte Theil der am Bord des gescheiterten Schiffes befindlichen Geräthschaften, wurden ein Raub der Wellen. Die Schiffe der zweiten Abtheilung hatten, seit ihrer Ankunft im Golf von Koron, den Befehl erhalten, sich vor Navarin zu begeben. Kranke gab es unter den Truppen nur sehr wenige. Die Verproviantirung erfolgte mit Pünktlichkeit mittelst der von Toulon ankommenden Transportschiffe, und man erwartete, daß die Verbindungen mit den Ionischen Inseln und Italien dem Expedition's-Heere binnen kurzem reichliche Hülfquellen eröffnen würden.

S p a n i e n.

Madrid den 6. Oktober. Es scheint, als ob die Ansichten D. Riguels mit denen unserer Regierung nichts weniger als übereinstimmen wollen. Se. Maj. der König hat kürzlich den Minister des

Auswärtigen nach dem Securial Kommen lassen und ihm befohlen, daß alle von Portugal kommende Depeschen ihm (dem König) persönlich übergeben werden sollen, ohne daß sie vorher im Ministerium geöffnet würden.

Die Polizei hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem allen hier anwesenden Geistlichen von außerhalb, welche nicht durch königl. Erlaubniß oder durch ihren Beruf zum hiesigen Aufenthalte berechtigt sind, der Befehl erteilt wird, binnen 8 Tagen die Stadt zu verlassen. Als Grund dieser Bestimmung ist die zahllose Menge von Geistlichen angegeben, welche hier lebt und die Bureau der Ministerien mit großen Ansprüchen und Forderungen förmlich belagert, wodurch der Gang der wichtigeren Geschäfte sehr aufgehalten wird. Die geheime Veranlassung dieser Verordnung ist aber, mehrere Geistliche, welche im Verdachte eines Einverständnisses mit den Auführern in Katalonien stehen, oder doch die Ansichten und Wünsche jener Vanden theilen, aus Madrid zu entfernen.

Aus Katalonien erfährt man, daß, in Folge einer entdeckten Verschwörung, 51 Personen verhaftet worden sind, worunter Offiziere, Pfarrer und Mönche aus der Zeit der Verfassung. Dem Haupt der Verschwörung ward in Barcelona sehr eifrig nachgespürt; mehrere in das Complot verwickelte Individuen waren entflohen, nachdem der Graf d'España einige hatte erschießen und andere, ohne weiteren Prozeß, nach den Galeeren abführen lassen. Besonders Mißvergnügen erregt die Eintreibung der vormaligen Steuern für die K. Freiwilligen, obgleich es in der ganzen Provinz keinen einzigen solchen giebt. Die Ugraviados-Schaaren haufen vornehmlich in Nieder-Katalonien.

Portugal.

Lissabon den 1. Oktober. Vorgestern wurde der h. Michaelstag festlich begangen. Es waren sehr viele Leute nach Hofe zum Handkuss gekommen; man konnte indes leicht bemerken, daß dies nichts als Eingebung der Etikette war, denn nirgends sah man ein zufriedenes Gesicht. Selbst D. Miguel schien sehr verstimmt zu seyn. — Der Handel leidet noch immer sehr. Eine Menge von Raubschiffen blockirt gewissermaßen die Häfen von Portugal, und sobald ein Schiff von einiger Bedeutsamkeit aus denselben ausläuft, wird es genommen. Dies ist am 28. Sept. dem schönen Schiffe „der Marg. v. Palmella“ widerfahren, das in dem Au-

genblick, wo es über die Barre segelte, von einem Buenos-Ayres-Caper genommen wurde.

Die Verhältnisse mit Spanien scheinen in jedem Augenblick ein feindlicheres Ansehen zu nehmen. Man weiß, daß, unter dem Vorwande eines Gesundheitscordons, sich mehrere Regimenter an der Gränze von Portugal zusammengezogen haben, und daß man gegen die Portugiesen, welche Spanien betreten wollen, und die Spanier, die ihnen Voranschub leisten dürften, die größte Strenge beobachtet. Auch haben sich bereits einige Portugiesische Regimenter der Spanischen Gränze genähert.

Es wird von allen Seiten daran gearbeitet, D. Miguel zur Vermählung mit der Donna Maria zu bewegen. Die Sendung des Lord Strangford nach Brasilien hat keinen andern Zweck, als die Einwilligung des Vaters zu erhalten. Indes ist die Königin Mutter sehr dagegen.

Mittels polizeilichen Erlasses wird auf die Verbergung eines Seefoldaten eine Strafe von 30 Milreis gesetzt. Wie es scheint, beabsichtigt man eine See-Expedition, und will dem vielen Desertiren vorbeugen.

Großbritannien.

London den 17. Oktober. Vorgestern hatten der Russische und Französische Botschafter, gestern der Preussische, Spanische und Württembergische Gesandte Zusammenkünfte mit dem Grafen von Aberdeen.

Am Montag haben die Portugiesen zu Plymouth zur Feier des Geburtstages Don Pedro's ihre Häuser erleuchtet. Mehrere Transparente stellten die Landung der jungen Königin von Portugal, ihre Krönung durch den König von England, die Beschützung der Portugiesen durch Britanien dar. Am 13. wurde von einigen Portugiesischen Offizieren im Beiseyn zahlreicher Zuschauer eine theatralische Darstellung aufgeführt. Die Hauptscenen waren die Begebenheiten der Portugiesischen Flüchtlinge bei der Brücke San Marteenno de Adagno in Spanien. Ein Vorspiel, welches sich auf den jetzigen Zustand der Portugiesen bezieht, und worin Don Pedro's Willniß und die Wüste der jungen Königin angebracht ward, ging vorher. Nachdem der Vorhang gefallen war, recitirte einer der Portugiesischen Studenten, welche als Freiwillige gedient hatten, mehrere Oden und Sonnette, die an die Königin, Don Pedro und General Vizarro gerichtet waren, wofür sich letzterer verbindlichst bedankte.

Zwischen den Akten wurde die Portoeer Hymne und God save the King gesungen.

In der nächstenWoche soll eine Versammlung zu Penenden-Heath statt finden, um über eine dem Parlamente einzureichende Bittschrift, Behufs der Beschützung der protestantischen Kirche gegen die Katholiken, zu berathschlagen. Der Graf von Winchelsea, die Lords Berley, C. Despencer, Sydney und Andere werden mit ihren Vätern zugegen seyn. Da auch mehrere Katholiken-Freunde sich einfinden werden, so läßt sich erwarten, daß die Versammlung sehr stürmisch seyn werde.

Aus Cork vom 14. meldet man Folgendes: Vor einigen Tagen rief ein Fuhrmann in Gegenwart eines kürzlich hier angekommenen und einquartierten Soldaten laut aus: „er verdamme den König, seine Fahne und seine Truppen“, worauf er sich thätlich an dem Soldaten vergrieff. Er wurde zwar festgenommen, allein auf gestellte Bürgschaft bis auf Weiteres entlassen, was den Drangistischen Blättern zu großem Aergerniß gereicht. Am Abend des 9. trat eine Bande von Unruhestiftern zu dem Wächter des im Bau begriffenen Pfarrhauses von Wallstown, und befahl ihm, unter Androhung des Todes, sich nicht von der Stelle zu rühren. Darauf steckten sie das erwähnte Haus und 19 Haufen Heu auf einem benachbarten Pachtthofe in Brand. Dem Cork-Advocatus zufolge verheißt selten eine Nacht in Irland, ohne daß ähnliche Gräueln geschehen. Einige der katholischen Edelleute haben eine Deklaration unterzeichnet, worin sie ihre Absicht aussprechen, nur die politische Emancipation unter solchen Beschränkungen nachsuchen zu wollen, als die Gesetzgebung ihnen aufzulegen für gut finden würde. Die Dubliner Kaufmanns-Gilde hat beschlossen, Se. Maj. zu ersuchen, den Ansprüchen der Katholiken nicht nachzugeben.

Die Dardanellen, welche man gewöhnlich für so furchtbar hält, sagt der Morning-Herald, können leicht von einer Flotte passirt werden, so wie die Schloßer ohne Mühe durch auf der Küste errichtete Batterien, oder von Schiffen aus, die von dem schweren Geschütz nicht zu erreichen sind, in Grund und Boden geschossen werden können. Auf jeder Seite des Wassers sind 14 große Kanonen, welche mit Granit-Kugeln feuern. Diese Kanonen sind von Erz, 22 Engl. Fuß lang und von einem Kaliber von 28 Zoll im Durchmesser. Sie liegt à fleur d'eau (die Oberfläche des Wassers bestreichend) und die Kugeln gehen von einer Seite zur andern. Die

Geschütze, welche sämmtlich nicht auf laffeten Wagen-Gestellen, sondern auf dem einer gemauerten Vertiefung liegen, können von den Artilleristen nicht gerichtet werden, sondern diese müssen warten, bis das Fahrzeug, auf welches sie zu schiessen gedenken, der Mündung der Kanonen gegenübersteht, und zum Laden brauchen sie wenigstens eine halbe Stunde. Alle von Konstantinopel kommenden Fahrzeuge sollen eigentlich bei den Schloßern anhalten und ihren Giran zeigen, doch sind schon viele vorbei gesegelt, ohne Schaden zu leiden, obgleich die Türken auf sie feuerten. Nach der Meinung eines Reisenden würde eine Flotte, wie die Engländer sie haben, wenn sie von gutem Winde begünstigt wird, auf diese furchtbaren Wächter der Hauptstadt wenig zu achten brauchen. Außerdem sind zwar noch andere Batterien von guten Kanonen in der Nähe, allein auch diese sind nicht gefährlich. Einige liegen sehr entfernt auf hohen Hügeln und haben durchaus keinen Nutzen.

Da einige Londoner Blätter sich seit Kurzem auf Erörterungen über die gesetzlichen Ansprüche der jungen Königin von Portugal auf den Thron ihres Landes eingelassen haben, so widerlegt ein Correspondent der Times die Angaben derjenigen von ihnen, welche an jenen Ansprüchen zweifeln. Einige haben angeführt, Don Pedro habe seine Krone wie Jacob der Zweite niedergelegt. „Dies,“ heißt es in dem erwähnten Blatte, „ist eine sonderbare Zusammenstellung von Namen. Don Pedro dankte ab, um sein Volk frei zu machen, Jacob II. floh, weil er das seinige nicht zu Sklaven machen konnte. Ferner sagt man, der König habe den Thron nach einem alten Gesetze dadurch vermisst, daß er Portugal verlassen habe. Solch ein Gesetz giebt es nicht und außerdem spricht das Beispiel Alfons IV., V. und Emanuel's, welche für einige Zeit abwesend waren, dagegen. Eben so unhaltbar ist die Meinung, daß dem Sohne Don Pedro's das Vorkugs-Recht vor Donna Maria II. gebühre, denn jener ist kein geborner Portugiesischer Unterthan. Er kam zur Welt, als die Unabhängigkeit Brasiliens schon anerkannt war, während seine drei Schwestern, von denen Donna Maria die älteste ist, geboren worden, als Portugal, Brasilien und Algarbien noch ein vereinigttes Königreich waren. Zwar betrachten einige Portugiesische Rechtsgelehrte den kaiserlichen Prinzen von Brasilien als den Erben des Herzogthums Braganza, in welches auch Fremde succediren können, aber

dieses Herzogthum und das Königreich Portugal sind zwei ganz verschiedene Dinge und daher besteht die Verschiedenheit der Rechte zwischen dem Brasilianischen Prinzen und seinen Schwestern, den Portugiesischen Prinzessinnen. — Was Don Miguel's Recht auf den Thron belangt, so hat er durch seine eigenen, dem Tode seines Vaters unmittelbar folgenden Handlungen die Gesinnung zu erkennen gegeben, daß ihm dasselbe nicht zustehe. Er nahm nämlich nicht Besitz von der Krone, sondern von den Gütern von Infantado, die ihm als Prinzen von Beja gehörten, und deren Besitzer nach dem Gesetze von Lamego nur dann erst auf den Thron zu succediren berechtigt ist, wenn die königliche Linie ausstirbt. Ehe aber dieser Fall sich ereignen kann, haben die vier Töchter Don Pedro's das Vorrecht auf die Succession. Bevor die vier directen Linien derselben nicht ausgestorben sind, kann Don Miguel, als das Haupt einer Seiten-Linie, oder einer seiner Descendenten nicht succediren. Durch die Anerkennung Don Miguel's würden daher jene vier Linien ihrer durch das Gesetz von Lamego regulirten Successions-Rechte beraubt werden.“

Nach dem Globe vom 16. d. M. soll der Befehl, den der Päpstliche Nuntius und der Spanische Gesandte erhalten haben, Lissabon zu verlassen und sich nach Madrid zu begeben, für Don Miguel Veranlassung gewesen sein, einen Courier mit Depeschen nach Madrid abzusenden, welche die Bitte an den König Ferdinand enthalten, ihn mit Don Pedro unter der Bedingung zu versöhnen, daß er sich, wie er es versprochen, mit seiner Nichte Donna Maria Gloria vermähle. Die am 3. in Madrid eingelaufenen Nachrichten von Porto sind der Sache Don Pedro's sehr günstig. Mehrere der vorzüglichsten Einwohner sollen laut ihre Zufriedenheit mit Don Pedro's Proclamation zu erkennen gegeben haben.

Die Times spricht über einen, im Morning-herald befindlichen, einen Angriff auf die junge Königin von Portugal, namentlich auf ihr jugendliches Alter, enthaltenden Artikel, ihren Unwillen aus. „Die Aufmerksamkeit,“ äußert sie, „welche man der Königin schuldig, entspringt nicht aus persönlichen Rücksichten, sondern daraus, weil sie, sie mag nun jung oder alt seyn, die Repräsentantin gewisser großer Interessen ist, welche sowohl die Rechte ihrer Nation als auch die Ehre und den guten Glauben derjenigen Souveraine, die sich in die Portugiesische

Frage gemischt haben — besonders die Ehre und den guten Glauben der Britischen Regierung, welche in Portugal als die Schutzgöttin des Thrones und des Volkes betrachtet wurde — auf das lebhafteste interessieren.“

„Wir sind“ (sagt der Globe, seiner Versicherung zufolge auf authentische Nachricht gestützt) „so glücklich, die Bewegungen unter den Anhängern Don Miguel's in Lissabon, welche in Folge der bekannt gewordenen Ankunft der jungen Königin in England, Statt gefunden haben sollten, und die gleichzeitige Ermuthigung der treuen Anhänger Don Pedro's bestärkter zu können. Don Miguel hatte sogar den letzten Verichten nach, schon seine größten Kostbarkeiten an Bord zweier im Tajo liegenden Fregatten gefandt. Einen Minister will man bei Hofe seine Besorgnisse über die Folgen haben äußern hören, welche dieses Ereigniß für Don Miguel haben könne.

Die Times sagen: „Wir haben im voraus die Folgerung gemacht, daß, sobald das Getreide bei uns durch kargliche Erndte oder aus irgend andrer Ursache theuer würde, der Preis in allen ausführenden Ländern des Continents auf der Stelle steigen würde; und was ist der Fall jetzt? Alle Berechnungen darüber, wie leicht und billig Korn im Norden Europa's erzielt werden könne, und wie nothwendig es sei, wider die Zulassung desselben in diesem Lande durch schwere Einfuhrzölle vorzusorgen, sind auf einen Schlag vernichtet. Die Concurrenz von Speculanten hat den Kornpreis in Hamburg schon fast so hoch hinaufgetrieben, als er in England steht, und das, ehe ein Schessel verschifft worden; unsre Abgaben-Scale, gegründet auf eine bloße Schätzung des Preises, wozu Korn erzielt werden könne, ist deshalb unendlich zu hoch. Haben wir, durch die Einfuhr aus der Fremde, Korn zu einem, dafür aufzubringenden Preise, so muß der Speculant leiden, und bleibt das Korn hoch im Preise, so muß der Britische Arbeiter umkommen, wo nicht sein Werklohn sofort erhöht wird. 16 Sch. die Woche ist als ordinärer Werklohn bei dem gegenwärtigen Kornpreise nicht zu viel. Unstre Gesetzgeber haben wahrlich alles, was an ihnen liegt, durch unsre grausamen Korngesetze gethan, damit der Continent zu einer Zeit des einheimischen Mangels für uns von keinem Nutzen sei und eine leidende Bevölkerung ihrer einzigen Hülfquelle, wann die inländischen Vorräthe nicht ausreichen, beraubt sei.“

(Mit zwei Beilagen.)

Großbritannien.

London den 17. Okt. Die Nachricht von dem Ableben der ve-wittweten Königin von Württemberg ist am 13. d., Mittags 1 Uhr, Sr. Maj. bekannt geworden. Die Gesundheit des Königs wird fortwährend als beruhigend geschildert.

Man meldet aus Dessa vom 19. v. M., die Pforte nöthige alle nach dem schwarzen Meere segelnden Schiffe, 10,000 Piaster Garantie zu stellen, daß sie nicht zu russ. Diensten gebraucht werden sollten.

Graf v. Lebzelter ist mit Depeschen aus Wien hier angekommen.

Nach den letzten Nachrichten aus Gibraltar bis zum 26. v. M. hatte die Krankheit so zugenommen, daß sie nun täglich 70 Menschen befiel. Als beispiellos wird angeführt, daß kein einziger Soldat innerhalb der Festungsmauern war, da sämtliche Truppen nach dem neutralen Grunde und der Spitze von Europa hin verlegt waren, um sie durch die dort freiere Luft möglichst vor Ansteckung zu bewahren. Für die armen Leidenden in Gibraltar ist hier eine Subscription eröffnet worden, die bereits 486 Pfd. St. gebracht hat.

Bei Anführung einer Nachricht aus Dublin, daß man dort behauptet, es sei eine Bill zu Gunsten der Katholiken im Werke, und der Plan, das Parlament früher als gewöhnlich zusammen zu berufen, sei nicht aufgegeben, macht ein Englisches Blatt folgende Bemerkung: „Ein Gerücht dieser Art ist uns in den letzten 5 oder 6 Tagen aus guten Quellen zu Ohren gekommen, und wir wünschen herzlich, daß es sich bestätigen möge. So viel ist gewiß, daß der jetzige schwankende Zustand nicht lange dauern kann, und daß der Herzog von Wellington in wenigen Tagen ein Stillschweigen brechen muß, das eben so nachtheilig als unnöthig ist.“

Herr O'Connell hat einen Plan zur Pacification Irlands bekannt gemacht, nach welchem die Nation sich in Haufen von höchstens 120 Personen vertheilen, ein jeder dieser Haufen unter sich Jemanden erwählen soll, der, unter dem Namen eines Pacificators, sich des Ganzen anzunehmen hätte. Keiner darf dazu erwählt werden, der nicht seine Religionspflichten erfüllt, und nicht wenigstens einmal monatlich zum heiligen Abendmahl geht. Er hat das Recht, zwei Männer zu wählen, die unter ihm stehen, und Regulatoren genannt werden sollen, Alle

3 sind verantwortlich für jedes Vergehen, dessen sich die 120 Personen schuldig machen, und sollen für Ruhe und Ordnung und richtigen Eingang der katholischen Rente Sorge tragen.

Die protestantischen Geistlichen des Diaconats Sutton in der Grafschaft Kent haben eine öffentliche Erklärung ihrer Bestimmungen gegen die Katholiken abgelegt. Sie widerstreben der Emancipation, weil sie fürchten, „daß das Verfahren der Römischen Katholiken in Irland den protestantischen Einrichtungen des vereinten Königreichs höchst gefährlich sei und offenbar die Umstürzung des christlichen Glaubens bezwecke.“

Der Courier giebt nunmehr die Uebersicht über die Einnahme des vorgestern abgelaufenen Quartals; sie beträgt 13 Mill. 19,935 Pf., also 117,556 Pf. mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres. Die Accise hat ein Mehr von 566,599 Pf. geliefert, dagegen alle andren Zweige ein Minus, namentlich die Zölle (250,686), der Stempel (9166), die Post (7000), die Zaren (13,767), und die vermischren Einnahmen (168,424), welches zusammen 449,043 Pf. weniger ausmacht, jedoch durch das Plus in der Accise hinsänglich gedeckt wird. Das mit dem 10. d. abgelaufene Jahr hat eine Einnahme von 47 Mill. 619,101 Pfd., d. i. 786,420 Pfd. mehr gebracht, als das Jahr bis zum 10. Okt. 1827. Indes darf nicht übersehen werden, daß in dem letzten Quartal nur 90,000, aber in dem entsprechenden Quartal 1827 657,133 Pfd. an Kornzoll eingegangen sind; auch findet sich, unter den Einnahmen des letzt angegebenen Quartals ein Betrag von 170,000 Pfd., der für einen Vorschuß von Irland zurückgezahlt wurde, so daß dieß eigentlich zu Gunsten des gegenwärtigen Quartals ein Mehr von 838,000 Pfd. giebt. — Was den Tilgungsfonds anbelangt, so war in dem Vierteljahr, das im Okt. 1827 zu Ende ging, 7 Mill. 897,212 Pfd. zu zahlen, in dem jetzigen Quartal aber nur 6 Mill.; die Staatsschuld ist um 700,000 Pfd. vermindert worden, abgerechnet eine Herabsetzung an Militärpensionen von 1 Mill. Im vorigen Jahre hat man 5, in diesem nur 3bunderttausend Pfel. für die Tilgungsgasse verwendet. Man sieht hieraus, daß sich unsre Einnahme und Finanzen in einem sehr blühenden Zustande befinden.

Die Irländer hegen zu dem gegenwärtigen Vicekönig großes Vertrauen. Bei einem Mittagsmahl, das neulich Hrn. O'Connell gegeben wurde, ward der

Zoast ausgebracht: Dem Marquis v. Anglesa, dem unabhängigen und patriotischen Vicelkönig von Irland! Er selbst soll geküßert haben, die Drangisten seyen die größten Feinde Irlands und binnen 6 Wochen müßten sie ihre Versammlungen einstellen. Die Katholiken sind überall ruhig und gehorsam. Man erwartet wichtige Maßregeln der Regierung.

Der Sun will vernommen haben, daß Namens der Königin von Portugal Agenten an die Höfe von Paris und Wien abgesandt seien, um ihnen Vorschläge zu machen, daß sie ihr zum Besitz ihrer Krone Beistand leisten möchten. Unsere Regierung sei ihres Theils willig dazu, falls jene beiden Mächte ebenfalls etwas Thätliches zur Aufrechthaltung der Legitimität in diesem Stücke würden leisten wollen.

B r a s i l i e n .

Rio de Janeiro den 30. Juli. Die gegenwärtige Session unserer Kammer wird in den Jahrbüchern Brasiliens Epoche machen. Unter den Gesetzentwürfen, die bald der Verathung vorgelegt werden, bemerkt man den Plan einer Municipalverfassung, der auf die vollständigste Freiheit gegründet ist, die endliche Einrichtung der Nationalgarde, die ihre Offiziere sich selbst ernennen soll, und die stufenweise Freilassung der Sklaven. Am 17. v. hat die Deputirtenkammer den Gesetzentwurf genehmigt, wonach der Einfuhrzoll auf alle Waaren, ohne Unterschied der Nation, auf 15 pCt. herabgesetzt wird. Hr. Vasconcellos behauptete, es sei besser mit den V. St., als mit Rußland, Verbindungen anzuknüpfen. Hr. Freire Franco sagte, man solle das Zollsystem ganz abschaffen. Die Finanzcommission der Kammer hat dieser vorgestellt, daß die Zunahme der Banknoten einen Bankerott drohe, und solle man diese Effekten ganz aus dem Umlauf ziehen und dafür lieber die Klostersgüter verkaufen. Den Wdachen könnte man Pensionen geben, und da die Anzahl derselben unbedeutend sei und fast gar keine neue Gelübde vorkämen, so würde das Aussterben dieser Klöster sehr bald eintreten. Die Kammer wird diesen Vorschlag wahrscheinlich genehmigen. Unter den vornehmsten Beamten des Landes wird eine allgemeine Aussonderung stattfinden; 4 sind bereits suspendirt worden, weil sie der Verfassung wenig zugehan sind. Maranhão ist kaum von der Tyrannei seines Statthalters befreit, und schon zählt es zwei constitutionelle Zeitungen: Pharus und Minerva. Der öffentliche Unterricht macht Riesenschritte. Die Hauptstadt hat, außer mehreren Anstalten, 4 auswärtige Schulen. Auf

Befehl des Kaisers sind im Barmherzigkeits-Hospital (casa de misericordia) Vorlesungen über gerichtliche Heilkunde eröffnet worden. In Minas sind 100 Elementarschulen entstanden, wobei der wackere Abgeordnete Vasconcellos nicht wenig beigetragen. Außer der Rechtsschule in San Pablo ist auch eine solche in Pinda (Pernambuco) eröffnet, die schon 40 Studenten zählt. Am 22. v. M. sind hier mehrere ehemalige Zöglinge der Pariser Normalschule und der polytechnischen Schule angekommen, die sich nach Chili begeben, um dort ein Gymnasium zu errichten, das unter der Leitung des Hrn. Chapuis stehen wird.

In einem Schreiben aus Rio de Janeiro vom 26. Juli liest man Folgendes: „Es sind anderthalb Monate seit den blutigen Austritten in dieser Stadt verstrichen, und ungeachtet die Irländer, auf Kosten des englischen Consuls, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung eingeschifft, die Deutschen zur Hälfte nach ihrem Vaterlande, zur Hälfte nach dem Kriegsschauplatz abgegangen sind, ist die Ruhe und das Zutrauen bei weitem noch nicht hergestellt. Im Augenblicke der Gefahr hatten beinahe alle Brasiler und Fremde, welche sonst gar nicht die Waffen führten, freiwillig diese ergriffen und gegen ihre aufrührerischen Neger gerichtet, die mit Messern bewaffnet waren. Der Klugheit und Standhaftigkeit des Polizeiaufsehers gelang es, diese Sklaven, welche durch ihre eigenen Herren aufgeregt worden waren, zu entwaffnen. Doch sind ziemlich zahlreiche Banden Irländer dem Befehle, welcher die Vertreibung ihrer Landsleute vorschreibt, ausgewichen. Sie irren in den benachbarten Gegenden der Hauptstadt umher, wo sie überall Schrecken verbreiten. — Man will wissen, Buenos-Ayres sei, auf den wahrscheinlichen Fall, daß der Friede mit Brasilien unterzeichnet würde, entschlossen, die Armee, welche gegenwärtig gegen den Kaiser ausgerüstet ist, gegen Paraguay zu schicken. Die Zwistigkeiten, welche zwischen unserer Regierung und der der Ver. Staaten aufgestiegen waren, sind gänzlich ausgeglichen. Hr. Tudor, Handelsminister der Ver. St., der vor Kurzem hier angekommen ist, hat sein Creditiv dem Kaiser überreicht, welcher ihm beim Empfange das größte Wohlwollen und die vollkommenste Achtung bezeugte.“

Vermischte Nachrichten.

Der Sturm, welcher in der vergangenen Woche, besonders am 16. und 17. Okt. wüthete, hat den Schiffen auf der Ostsee bedeutenden Schaden zugefügt. Vor Pillau liefen das von Liverpool kommende, mit Salz beladene, Schiff Amphitrite, und das von Kopenhagen mit Stücgütern (zumal rohem Zucker) befrachtete Schiff Emanuel, auf den Strand. Auch die Schiffe Blücher und Jason sollen in der Nähe Pillaus gestrandet seyn. Das Elbinger Dampfboot „Copernicus“ lief in dem Sturme am 17. von Pillau aus, um mehrere Passagiere nach Königsberg zu führen. An der Cambsigalschen Steege strandete es jedoch bald nach seiner Abfahrt. Durch das Rettungsboot wurden die Passagiere, worunter mehrere Kinder waren, gerettet. Am 18. war das Dampfboot nicht mehr auf der Strandungsstelle zu sehen. Es ist entweder in der Nacht gesunken, oder treibt auf dem Hafe umher.

Nach Berichten aus Danzig sind dort und in Königsberg namhafte Ankäufe von Roggen zu 280 bis 290 G. für engl. Rechnung gemacht worden, was um so mehr Aufsehen erregt hat, als England, mit Ausnahme des Districts der Steinkohlengruben von Newcastle, sonst keinen Roggen verbraucht. An der Weichsel sind die Roggenpreise demzufolge obermals gestiegen.

Der Kaiserl. Russ. Ukas zur neuen Rekrutenaushebung, ist, wie Reisende, die aus dem Innern Russlands kommen, versichern, in allen Theilen dieses weiten Reichs mit der größten Begeisterung aufgenommen worden. Die Distriktsbeamten wetteifern mit den Gutsbesitzern, jene Verfügung in möglichst schnelle Ausführung zu bringen, und man darf wohl nicht bezweifeln, daß innerhalb weniger Monate die Abgänge, welche die Russ. Heere erlitten, sich weit stärker werden ersetzt finden. Die Straße von Zula nach Kiew ist mit Gewehrtransporten bedeckt, woraus man schließen darf, daß dieser letztere Ort ein Hauptsammelplatz der neuen Aushebungen werden wird.

Die Stammbücher der Mlle. Contag. (Aus der Wiener Theaterzeitung.) In dem Stammbuche, das die weltberühmte Henriette Contag aus der britischen Residenz nach Paris gebracht, befinden sich, nach dem Berichte des „Courier“, dessen Redakteur (bekannlich ein großer Anhänger und Verehrer dieser deutschen Prima Donna) so glücklich war, dieses kostbare Album zu durchblättern, In-

schriften und Namen von 2 Herzogen, 23 Lords, 87 Barons, 168 Rittern und 113 anderen Gentlemen, 59 Schriftstellern, worunter auch Walter Scott und fast alle Redakteurs der dort erscheinenden, politischen und literarischen Blätter, 43 Musik- und Gesangvirtuosen, unter diesen auch Cramer, Moscheles, Pflüß, Sir George Smart und die meisten englischen Sänger und Sängerinnen, 38 anderen Künstlern, im ganzen aber nur 26 Damen, worunter 4 Herzoginnen sich befinden. Die Deckel dieses Albums sind mit rothem Sammt überzogen, auf dem einen sind die Worte: Souvenirs de Londres, auf dem andern: forget me not mit Gold gestickt, die Blätter von dem feinsten Velin, das Ganze ein Geschenk des englischen Varden, Walter Scott. Gleich interessant ist ihr Album aus Paris, in das unter vielen hohen, berühmten und bekannten Personen sich auch ein Scribe, Picard, Delavigne, Rossini, Lubet, Boyeldieu, eine Pasta, Vesaroni, Malibran-Garcia, und sogar Chateaubriand und de Pradt, Frankreichs größte Politiker und Redner, eingeschrieben haben. Wenn diese Gesangskönigin zu den 2 Stammbüchern auch das erste von Berlin und andern deutschen Städten, wo sie ihre Wunderstimme hören ließ, zusammen bindet, so ist das ein Schwatz, das schon der vielen Facsimile's wegen eben so interessant als selten wäre. Die größten Männer, die größten Dichter, die größten Künstler u. s. w. von Preußen, Frankreich und England sieht man hier vereint, und so Mancher würde sein halbes Vermögen freudig hingeben für den Besitz dieser merkwürdigen Namen-Gallerie.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist erschienen:

Der Preussische Gerichtschreiber oder der Wegweiser für Dorfgerichte, bearbeitet von E. A. W. Schmalz, 2 Theile. 4. 17½ Sgr.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu bekommen:

Allgemeiner Volkskalendar auf das Jahr 1829. brosch. 10 Sgr., so wie auch sämtliche Taschenbücher für 1829 zu den billigsten Preisen.

Wein J. A. Munk in Posen und Bromberg ist so eben angekommen:

Die vierte verbesserte, mit Neujahrs- Geburts- und Hochzeitsgedichten ver-

mehrte Auflage von dem beliebten
Neuen-Komplimentbuche,
oder Anweisung

in Gesellschaften und in den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend: Wünsche, Anekdoten und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitsfesten; Glückwünsche bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; Heirathsanträge, Condolenzen, Einladungen, Anekdoten beim Tanze und in Gesellschaften etc. und viele andere Komplimente mit den darauf passenden Antwortworten, und eine Anzahl Schenka zu Anzeigen in öffentlichen Blättern.

In saubern Umschlag broch. Preis 12½ Sgr.

Es enthält dieses nützliche Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen, im Anhang zweckmäßige Belehrung: I. Ueber Ausbildung des Blickes und der Nieren. II. Sorsätzliche Aufmerksamkeit auf die Haltung und die Bewegungen des Körpers. III. Gesetheit. IV. Höflichkeit. V. Ausbaltung der Sprache und des Tones. VI. Komplimente. VII. Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. VIII. Anständiges Verhalten bei der Tafel. IX. Das Verhalten in Gesellschaften. X. Gesetze der feinen Lebensart bei Abstattung der Visiten. XI. Vorschriften der feinen Lebensart im Umgang mit Vornehmen und Großen. XII. Höflichkeitsregeln im Umgang mit dem schönen Geschlecht.

Bekanntmachung.

In dem Forstrevier Birnbaum, Block III. der Oberförsterei Rosenthal-Birnbaum, soll eine Parthie starker Baumhölzer, so wie schwächere Holz-Sortimente, auch eine Anzahl Klasterscholz verkauft werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 12. November d. J. in Birnbaum vor dem Oberförster König anberaumt, wohin sich Kaufsüchtige einzufinden haben werden.

Posen den 16. September 1828.

Königlich Preussische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen
und Forsten.

Bekanntmachung.

Durch den am 16. October pr. gerichtlich abgeschlossenen Ehevertrag, haben der Kaufmann Simon Caro hieselbst und seine Braut Malie geborne Schmiedler, die Gemeinschaft der Güter

und des Erwerbes in ihrer Ehe, vor deren Eingehung, ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 8. September 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der Subhastation der im Oborniker Kreise belegenen Herrschaft Ryczynow, bestehend aus dem Städtchen Ryczynow, Dorf und Vorwerk Kopiszewo, Arbeits-Dorje Krezow und der Hauländerei Targusz gerichtlich auf 62974 Rthl. 9 gr. 4 pf. abgeschätzt, für welche bereits zwei dritte Theile des Darverths geboten worden, haben wir einen nochmaligen Bietungs-Termin

auf den 2ten December s. um
9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Hebbmann in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt.

Kauf- und Besizfähige werden vorgeladen in diesem Termine persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 13. Oktober 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers soll das dem Joseph Amüller gehörige, hier unter No. III. auf der Vorstadt Fischerei belegene, gerichtlich auf 744 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, meistbietend verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht auf

den 27sten Januar fut. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Feisel in unserm Instruktions-Zimmer an.

Kauf- und Besizfähige werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 29. September 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

(2te Beilage.)

Bekanntmachung.

Die Bromberger Poststraße von Dwinöhl nach Posen ist bei dem Dorfe Glowno noch nicht soweit regulirt, um den neuen Straßen-Dukt verfolgen — und sicher passiren zu können.

Es sollen diesemnach in der Nähe des Glowna-Fließes zu beiden Seiten desselben Barrieren errichtet werden, und indem ich das reisende Publikum von dieser Maßregel hiermit in Kenntniß setze, bemerke ich gleichzeitig, daß der alte Weg über die auf dem genannten Fließ befindliche Brücke zu befahren ist. —

Posen den 17. Oktober 1828.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Coictal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des am 9ten Oktober 1812 in Polnisch Wilke verstorbenen Probstes, Casper Drozdzyński, durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekanntten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 3ten Januar 1829 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Justiz-Offessor Kukner angelegten peremptorischen Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber, im Original oder in beglaubter Abschrift, vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin Ausbleibenden, und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Kaulfuß, Salbach, Fiedler, Douglas, Storck und Lauber, als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 11. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Justiz-Commissarius Dominik v. Raykowski und dessen Ehegattin, Josepha geb. Hawich nach erlangter Majorennität der letztern, die bis dahin suspendirt gewesene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Gnesen den 9. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann H. F. Lehmann zu Halle ist der Westpreussische Pfandbrief No. 4. Niezuchowo (Schneidemühler Departement) über 1000 Rthlr., angeblich etwendet worden. Es werden daher, da von dem 2c. Lehmann auf die Amortisation dieses Pfandbriefes angetragen worden, die etwanigen unbekanntten Inhaber desselben hierdurch aufgefordert, ihr Besitz- oder Eigenthumsrecht an denselben der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion, oder den Landschafts-Direktionen zu Schneidemühl, Marienwerder, Danzig und Bromberg, oder dem General-Landschafts-Agenten Ebers zu Berlin anzuzeigen und zu beschweigen, widrigenfalls nach dem Ablaufe der gesetzlichen Frist die Amortisation des Pfandbriefes veranlaßt werden wird.

Marienwerder den 1. Oktober 1828.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Für die Königl. Fortifikation sollen 300 Stück Schubkarren von kessern Holz, genau nach der auf dem Bauhose vorzuzeigenden Probe, geliefert werden, und zwar $\frac{1}{2}$ bis Ende December c. und $\frac{1}{2}$ am Ende eines jeden der beiden folgenden Monate. Lieferungs-lustige wollen ihre Anerbietungen auf die ganze Anzahl oder einen Theil derselben, schriftlich, versiegelt und mit der Bezeichnung „Submission zur Karrenlieferung“, bis zum 13ten November c. in dem Bureau der Königl. Fortifikation, woselbst die näheren Bedingungen täglich eingesehen werden können, einreichen und sich am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr daselbst einstellen, um bei Eröffnung der Submissionen gegenwärtig zu seyn. Mit dem Mindestfordernden wird, insofern die Preise annehmlich erscheinen, demnächst ein förmlicher Contract abgeschlossen werden.

Posen den 27. Oktober 1828.

Königl. Festungsbau-Commission.

Auf den neuen Holzböden an der Warthe beim Schießhause, sind alle Gattungen Brennholz in billiger und besserer Qualität zu haben. Zur bessern Uebersicht von den stehenden Holzsorten, sollen Tarif-Tafeln mit feststehenden Preisen aufgestellt werden, die jedoch nach Beschaffenheit der Umstände im Preise höher oder niedriger bezeichnet werden können. Holzwagen sollen an den Plätzen zu jeder Zeit vorzufinden werden.

Gelegenheits-Anzeige.

Ein sehr bequemer und bedeckter Kutschwagen, der am 30. v. M. nach Berlin abgeht, kann einige Personen mitnehmen. Das Nähere am Markt No. 79 im Keller.

Feinste englische Callmucks empfangen und empfiehlt zu billigen Preisen.

die Tuch-Handlung am Markt No. 43.
Adolph Kupke in Posen.

Frühe Hollst. Anferen empfangen
G. Keyner & Milewski.

Einem resp Publikum und meinen verehrten Gönnern, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein bisher bekanntes Waarenlager mit einem bedeutenden Sortiment aller Gattungen Leinwand und Tischzeuge vermehrt habe. Da alle meine Waaren von der ersten Hand gekauft und sorgfältig ausgesucht werden, so bin ich fest überzeugt, mir gewiß den Beifall meiner resp Käufer zu erringen, und es werden bedeutender Vorrath, feste und sehr billige Preise, bei reeller Waare, (wofür ich jede Garantie leiste) zur Empfehlung dienen, um mich des bisher geschenkten Zutrauens auch ferner würdig zu zeigen.

Simon Herrmann.

Anzeige.

Veränderungshalber wünsche ich meine hier auf der Breitenstraße No. 119, sehr gut belegene, ganz vollständige Schwarz- und Weiß-Seifen-Siederet, nebst allen dazu gehörigen Utensilien, Wohnung und Laden zu vermieten. — Für Anwärter bemerke ich, daß ich diese Nahrung bis jetzt noch selbst betreibe; weshalb Mietlustige gleich auf denselben Absatz rechnen dürfen. Auf frankirte Anfragen ertheile ich nähere Auskunft.

Friedrich Herdt in Posen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 24. October 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	91 $\frac{1}{2}$	91
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{3}{4}$	102
Banco-Obligat. h. incl. Lit. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	90	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	90	89 $\frac{5}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
dito dito	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	—	90
Elbinger do. fr. aller Zins...	5	—	100 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Jul. 10.	—	32 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	96	—
dito dito B.	4	95 $\frac{3}{4}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	96	—
Pommersche dito . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito	4	104	—
Schlesische dito . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain. do.	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do.	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do.	5	106	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	53 $\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	53 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	54 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark . .	—	—	—
Holl. vollw. Ducaten,	—	13 $\frac{3}{4}$	19 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or.	—	—	13 $\frac{1}{2}$
Posen den 28. Octbr. 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91 $\frac{1}{2}$	—

**Getreide-Marktpreise von Posen,
den 27. October 1828.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byer.	h.	Ruß.	Byer.	h.
Weizen	1	29	—	2	2	6
Roggen	1	7	6	1	10	—
Gerste	—	25	—	—	27	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	8	—	—	11	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	21	—
Stroh 1 Schw. a 1200 U. Preuß.	3	15	—	3	17	6
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	17	6